



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Bergstraße-Odenwald UNESCO Global Geopark

GEO-NATURPARK Bergstraße-Odenwald



SCHUTZ UND FÖRDERUNG VON WIESENBRÜTERN IN HEIDELBERG

Gemeinsame Initiative des NABU Heidelberg und des Amts für Umweltschutz zur Biologischen Vielfalt

SCHUTZ UND FÖRDERUNG VON WIESENBRÜTERN IN HEIDELBERG

Gemeinsame Initiative des NABU Heidelberg und des Amts für Umweltschutz zur Biologischen Vielfalt

Wiesenbrütende Vogelarten sind in ihrem Bestand stark bedroht. Einerseits nehmen ihre Lebensräume durch Bebauung und Infrastrukturmaßnahmen und die Veränderung von landwirtschaftlichen Betriebsformen weiterhin ab. Andererseits führt frühes Mähen zur Zerstörung von Vogelbruten und stört die Aufzucht der Jungvögel. Diese benötigen als Futter Insekten, Spinnen und Würmer. Solche Kleintiere können nur dort existieren, wo es einen artenreichen Blütenpflanzenbestand gibt und wo keine Insektizide eingesetzt werden. Bodenbrütende Vogelarten können außer einer guten Tarnung für wenig zum Schutz ihrer Vogelbrut beitragen. Die Gelege sind von allen herumziehenden Beutegreifern bedroht. Dazu gehören Füchse, Dachse, Wildschweine, freilaufende Hunde und Katzen. Auch das unachtsame Begehen oder Befahren mit Fahrzeugen und Fahrrädern und andere Beeinträchtigungen durch Freizeitaktivitäten wie Modellflugbetrieb, gefährden den Bruterfolg oder zerstören die Gelege.

Die Feldlerche war früher in allen offenen landwirtschaftlichen Gebieten eine häufige Brutvogelart. Auffallend ist der Singflug der Männchen, mit dem es sein Revier markiert. Dabei schraubt es sich 50 bis 100 m hoch in die Luft, verharrt und sinkt dann wieder, immer noch singend, zu Boden. Der Bodengesang ist kürzer. Feldlerchen sind Kurzstreckenzieher, die von Ende Januar bis Mitte März in ihren Brutgebieten ankommen. Sie brüten in Gras und niedriger Krautvegetation. Obwohl immer noch häufig, haben ihre Bestände stark abgenommen. Geeignete lockerwüchsige Ackerflächen gibt es kaum noch bzw. sie werden zu früh abgemäht. Feldlerchen werden in der Roten Liste in Baden-Württemberg als gefährdet (Stufe 3) eingestuft.

Braunkehlchen sind Langstreckenzieher, die in Afrika südlich der Sahara überwintern und von April bis September in ihren Brutgebieten in Europa anwesend sind. Körpergröße: 12 bis 13 cm. Die Männchen sind kräftiger gefärbt als die Weibchen. Sie tragen ihren Reviergesang von Singwarten, z. B. höheren Pflanzenstängeln, vor. Braunkehlchen bewohnen extensiv genutztes Grünland. Durch verstärkte Düngung und frühe Mahd erfahren sie in den letzten Jahrzehnten einen dramatischen Bestandseinbruch, der noch immer anhält. 2016 wird der Braunkehlchenbestand in Baden-Württemberg 250 bis 280 Brutpaare geschätzt. Braunkehlchen werden in der Roten Liste in Baden-Württemberg als vom Aussterben bedroht (Stufe 1) eingestuft.

Die Graumammer ist ein unscheinbar gefärbter Singvogel, mit einem auffallend kräftigen Schnabel. Beide Geschlechter sind gleich gefärbt. Mit einer Körperlänge von 16 bis 19 cm ist sie unsere größte Ammerart. Graumammern tragen ihren relativ monotonen Gesang von erhöhten Singwarten vor. Die Graumammer bewohnt bei uns hauptsächlich extensiv genutztes Grünland, Brachen und Ackerroststellen. Durch Veränderungen in der landwirtschaftlichen Nutzung sind ihre Bestände in den letzten Jahrzehnten dramatisch eingebrochen. Graumammern werden in der Roten Liste in Baden-Württemberg als vom Aussterben bedroht (Stufe 1) eingestuft.

Besonders die Männchen des Schwarzkehlchens zeigen mit schwarzem Kopf, weißem Halsring und orangefarbener Unterseite eine auffallende Färbung. Die Weibchen sind weniger intensiv gefärbt. Größe etwa 12 cm. Schwarzkehlchen besiedeln offene Flächen mit einzelnen Büschen, extensiv genutzte Wiesen, Weiden und Brachen. Mit 700 bis 1.000 Brutpaaren zählen sie in Baden-Württemberg zu den seltenen Brutvögeln. Wegen ihres früheren Brutbeginns (März bis August) sind sie weniger von frühen Mahdterminen betroffen, als Braunkehlchen und Graumammern. In der Roten Liste Baden-Württembergs werden sie in der Vorwarnliste geführt (Stufe V).

Maßnahmen zur Förderung der Wiesenbrüter:

- Festlegung von Mähwiesenbereichen, die erst spät, ab Mitte August gemäht werden. Kennzeichnung dieser Flächen mit Stäben, die in strukturalarmen Gebieten den Vogelmännchen auch als Singwarten dienen. So wird der Anreiz verstärkt, in diesem Gebiet ein Brutrevier zu etablieren.
- Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Landwirten und Grundstückseigentümern, für deren Unterstützung und Beiträge wir uns bedanken

Verhaltensregeln:
Auch Sie können durch Ihr achtsames Verhalten einen Beitrag zum Erhalt unserer bodenbrütenden Vogelwelt beitragen.

- Hierzu gehört:
- Mähwiesen nicht betreten oder befahren
 - Störungen durch Ihre Freizeitaktivitäten vermeiden
 - Modellflugzeugbetrieb nur auf zugelassenem Gelände durchführen
 - Hunde während der Brutzeit von März bis Juli an die Leine nehmen und ansonsten immer den Hund im Einwirkungsbereich halten

Diese Tafel wurde im Rahmen der UN-Dekade für Biologische Vielfalt anlässlich der gemeinsamen Aktion zum Schutz von bodenbrütenden Vögeln des NABU Heidelberg und des Umweltamtes der Stadt Heidelberg errichtet. Damit wird das städtische Programm zur Vernetzung von Biotopen unterstützt und es ist ein Beitrag im Rahmen des Bündnisses von Kommunen zur Biologischen Vielfalt.
www.heidelberg.de/naturundlandschaft

An der Gestaltung dieser Tafel haben der NABU Heidelberg (Armin Konrad) und das Amt für Umweltschutz mitgewirkt. Die Aktion wird von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar begleitet. Die Vogelaufnahmen wurden von Ralph Martin unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen erhalten Sie:

NABU Heidelberg, www.nabu-heidelberg.de
Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg,
umweltamt@heidelberg.de

Veranstaltungsangebote zu Natur und Umwelt erhalten Sie auf der Umweltbildungsplattform „Natürlich Heidelberg“, www.natuerlich.heidelberg.de und dem Jahresprogramm des NABU Heidelberg, info@nabu-heidelberg.de

Wiesenbrütende Vogelarten sind in ihrem Bestand stark bedroht. Einerseits nehmen ihre Lebensräume durch Bebauung und Infrastrukturmaßnahmen und die Veränderung von landwirtschaftlichen Betriebsformen weiterhin ab. Andererseits führt frühes Mähen zur Zerstörung von Vogelbruten und stört die Aufzucht der Jungvögel. Diese benötigen als Futter Insekten, Spinnen und Würmer. Solche Kleintiere können nur dort existieren, wo es einen artenreichen Blütenpflanzenbestand gibt und wo keine Insektizide eingesetzt werden.



Feldlerche (Alauda arvensis) © Ralph Martin

Die Feldlerche war früher in allen offenen landwirtschaftlichen Gebieten eine häufige Brutvogelart. Auffallend ist der Singflug der Männchen, mit dem es sein Revier markiert. Dabei schraubt es sich 50 bis 100 m hoch in die Luft, verharrt und sinkt dann wieder, immer noch singend, zu Boden. Der Bodengesang ist kürzer. Feldlerchen sind Kurzstreckenzieher, die von Ende Januar bis Mitte März in ihren Brutgebieten ankommen. Sie brüten in Gras und niedriger Krautvegetation. Obwohl immer noch häufig, haben ihre Bestände stark abgenommen. Geeignete lockerwüchsige Ackerflächen gibt es kaum noch bzw. sie werden zu früh abgemäht. Die Feldlerche gilt in Baden-Württemberg als gefährdete Art.



Braunkehlchen ♂ (Saxicola rubetra) © Ralph Martin

Braunkehlchen sind Langstreckenzieher, die in Afrika südlich der Sahara überwintern und von April bis September in ihren Brutgebieten in Europa anwesend sind. Körpergröße: 12 bis 13 cm. Die Männchen sind kräftiger gefärbt als die Weibchen. Sie tragen ihren Reviergesang von Singwarten, zum Beispiel höheren Pflanzenstängeln, vor. Braunkehlchen bewohnen extensiv genutztes Grünland. Durch verstärkte Düngung und frühes Mähen erfahren sie in den letzten Jahrzehnten einen dramatischen Bestandseinbruch, der noch immer anhält. 2016 wurde der Braunkehlchenbestand in Baden-Württemberg auf nur 250–280 Brutpaare geschätzt. Das Braunkehlchen ist in Baden-Württemberg vom Aussterben bedroht.

Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Wiesenbrüter:

- Festlegung von Mähwiesenbereichen, die erst spät, ab Mitte August gemäht werden. Kennzeichnung dieser Flächen mit Stäben, die in strukturalarmen Gebieten den Vogelmännchen auch als Singwarten dienen. So wird der Anreiz verstärkt, in diesem Gebiet ein Brutrevier zu etablieren.
- Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Landwirten und Grundstückseigentümern, für deren Unterstützung und Beiträge wir uns bedanken

Verhaltensregeln:

Auch Sie können durch Ihr achtsames Verhalten einen Beitrag zum Erhalt unserer bodenbrütenden Vogelwelt leisten.

Hierzu gehört:

- Mähwiesen nicht betreten oder befahren
- Störungen durch Ihre Freizeitaktivitäten vermeiden
- Modellflugzeugbetrieb nur auf zugelassenem Gelände durchführen
- Hunde während der Brutzeit von März bis Mitte August an die Leine nehmen und ansonsten immer den Hund noch im Griff haben

Bodenbrütende Vogelarten können außer einer guten Tarnung nur wenig zum Schutz ihrer Vogelbrut beitragen. Die Gelege sind von allen herumziehenden Beutegreifern bedroht. Dazu gehören Füchse, Dachse, Wildschweine, freilaufende Hunde und Katzen. Auch das unachtsame Begehen oder Befahren mit Fahrzeugen und Fahrrädern und andere Beeinträchtigungen durch Freizeitaktivitäten wie Modellflugbetrieb, gefährden den Bruterfolg oder zerstören die Gelege.



Graumammer (Emberiza calandra) © Ralph Martin

Die Graumammer ist ein unscheinbar gefärbter Singvogel mit einem auffallend kräftigen Schnabel. Weibchen und Männchen sind gleich gefärbt. Mit einer Körperlänge von 16 bis 19 cm ist sie unsere größte Ammerart. Graumammern tragen ihren relativ monotonen Gesang von erhöhten Singpfosten vor. Die Graumammer bewohnt bei uns hauptsächlich extensiv genutztes Grünland, Brachen und Ackerlandstreifen. Durch Veränderungen in der landwirtschaftlichen Nutzung sind ihre Bestände in den letzten Jahrzehnten dramatisch eingebrochen. Die Graumammer ist in Baden-Württemberg vom Aussterben bedroht.



Schwarzkehlchen ♂ (Saxicola rubicola) © Ralph Martin

Besonders die Männchen des Schwarzkehlchens zeigen mit schwarzem Kopf, weißem Halsring und orangefarbener Unterseite eine auffallende Färbung. Die Weibchen sind weniger intensiv gefärbt. Größe etwa 12 cm. Schwarzkehlchen besiedeln offene Flächen mit einzelnen Büschen, extensiv genutzte Wiesen, Weiden und Brachen. Mit 700 bis 1.000 Brutpaaren zählen sie in Baden-Württemberg zu den seltenen Brutvögeln. Wegen ihres früheren Brutbeginns (März bis August) sind sie weniger von frühen Mahdterminen betroffen, als Braunkehlchen und Graumammern. Das Schwarzkehlchen steht in Baden Württemberg auf der Vorwarnliste.

Diese Tafel wurde im Rahmen der UN-Dekade für Biologische Vielfalt anlässlich der gemeinsamen Aktion zum Schutz von bodenbrütenden Vögeln des NABU Heidelberg und des Umweltamtes der Stadt Heidelberg errichtet. Damit wird das städtische Programm zur Vernetzung von Biotopen unterstützt und es ist ein Beitrag im Rahmen des Bündnisses von Kommunen zur Biologischen Vielfalt.
www.heidelberg.de/naturundlandschaft

An der Gestaltung dieser Tafel haben der NABU Heidelberg (Armin Konrad) und das Amt für Umweltschutz mitgewirkt. Die Aktion wird von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar begleitet. Die Vogelaufnahmen wurden von Ralph Martin unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen erhalten Sie:

NABU Heidelberg, www.nabu-heidelberg.de
Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg,
umweltamt@heidelberg.de

Veranstaltungsangebote zu Natur und Umwelt erhalten Sie auf der Umweltbildungsplattform „Natürlich Heidelberg“, www.natuerlich.heidelberg.de und im Jahresprogramm des NABU Heidelberg, www.nabu-heidelberg.de

